VIII. *Harnstoff im Blute Cholerakranker;*
von R. F. Marchand.

Wittstock und Herrman haben bei ihren Untersuchungen des Blutes und der durch Stuhlgang und Erbrechen ausgeleerten Flüssigkeiten der Cholerakranken keinen Harnstoff entdecken können. Mit einer ausführlichen Untersuchung über ähnliche Gegenstände beschäftigt, benutzte ich die Gelegenheit, welche die im Sommer 1837 zu Berlin herrschende Cholera darbot, und untersuchte, in Gemeinschaft mit Hrn. Dr. M. Nagel, welcher in einem hiesigen Choleralazareth beschäftigt war, das Blut Kranker, die seit drei Tagen keinen Urin gelassen hatten. Die Untersuchung wurde fast auf dieselbe Weise geleitet, wie sie Mitscherlich, Tiedemann und Gmelin bei einer ähnlichen Gelegenheit angestellt haben (Annal. Bd. XXXI.). Nur mit der größten Mühe konnten Spuren von salpetersaurem Harnstoff erhalten werden, die jedoch die Anwesenheit des Harnstoffs unzweifelhaft bewiesen. Das größte Hinderniß bei diesen Untersuchungen bietet das Eiweiß dar, welches beim Gerinnen den Harnstoff größtentheils einschließt und mit niederreißt. Wenn man dasselbe durch Chlor fällen dürfte, wodurch es in leichten und losen Flocken niedergeschlagen wird, so würde man ohne Zweifel sehr viel leichter zum Ziele gelangen; indess wird eine Auflösung von Harnstoff durch Hindurchleiten des Chlors in Stickgas, Chlorammonium und kohlensaures Ammoniak zersetzt.